

*Georg Brunner, Gabriele Schellberg, Ilona Weyrauch,  
Andreas Bernhofer & Sabine Mommartz*

## **Bericht zur „Zukunftswerkstatt zur digitalen Hochschullehre 2.0: Musik(pädagogik) digital lehren und lernen“**

*Report on the “Future Lab on Digital University Teaching 2.0:  
Digital Teaching and Learning of and in Music (Education)”*

Die Umstellung der Lehre zu Beginn der Pandemie im Bereich Musik an den Hochschulen wurde in den Studien durch zwei Forscher\*innenteams aus Deutschland, Österreich und der Schweiz näher in den Blick genommen (vgl. Hammerich & Krämer, 2021; Brunner et al., 2021). Die Ergebnisse daraus bildeten die Grundlagen für ein Forum unter dem Motto „Zukunftswerkstatt zur digitalen Hochschullehre 2.0 – Musik(pädagogik) digital lehren und lernen“, welches bei der AMPF-Tagung 2021 vorgestellt wurde (Bernhofer et al., 2021). Nach vier Semestern Corona-bedingten Erfahrungen mit digitalen Lehr- und Lernformaten, stellte sich die Frage, wie Hochschullehre neu gedacht werden kann (<https://bildungsklick.de/bundeslaender/detail/universitaeten-im-umbruch-hochschulbildung-nach-corona>; Hochschulforum Digitalisierung, 2021). Eine Rückkehr in ‚alt-bewährte‘ Präsenz-Vorgehensweisen erschien genauso wenig sinnvoll wie ein ‚Weiterunterrichten‘ wie unter Lockdown-Bedingungen. Dadurch, dass sich neue digitale Formate und Vorgehensweisen während der Pandemie etablieren mussten, wie bspw. das Einreichen von Video- und Audio-dateien oder Feedbackgespräche in digitalen Formaten, gab es einen enormen ‚Digitalisierungsschub‘. Von einigen Vorgehensweisen wurde berichtet, dass sie viel individueller und zielgerichteter erfolgen konnten als in Präsenzformaten. Aber es wurde auch von vielen Hindernissen berichtet, die den Einbezug von digitalen Lehr- und Lernformaten in die Hochschullehre enorm erschweren. Die „Zukunftswerkstatt 2.0“ knüpfte an diese Ergebnisse an.

Aus den formulierten Desideraten der Zukunftswerkstatt 2021 wurden Leitfragen zu den Bereichen „Formate – Kompetenzen – Beziehung“ abgeleitet. Diese dienten als Grundlage für die Durchführung von Fokusgruppendifkussionen getrennt nach wissenschaftlichen und künstlerischen Musiklehrenden an der Pädagogischen Hochschule Freiburg (D), der Universität Passau (D), der

Universität Koblenz-Landau, Campus Landau (D), der Universität Mozarteum Salzburg (A) und der Pädagogischen Hochschule Bern (CH). Die Leitfragen sind wie folgt strukturiert:

1. Welche digitalen Lehrformate haben Sie in der aktuellen Lehre beibehalten? Wie wurden digitale „Errungenschaften“ aus dem Lockdown in die (Präsenz-)Lehre integriert (flipped classroom, Kooperationen)?
2. Wie haben sich Ihre digitalen Kompetenzen in der Coronazeit weiterentwickelt? Welche Fortbildung würden Sie sich wünschen? Welche zusätzlichen oder anderen Fähigkeiten (digitalen skills) benötigt eine Lehrperson, um einen zeitgemäßen Instrumentalunterricht und ein zeitgemäßes Gruppenmusizieren befriedigend durchführen zu können? Nennen Sie Beispiele! Was würden Sie sich für die Fortbildung bzw. Weiterentwicklung wünschen?
3. Welche (neuen) Rollen/Haltungen für Lehrende und Lernende ergeben sich aus den Online-Formaten? Hat sich in der Präsenzlehre (aktuelle Lehre) jetzt etwas in der persönlichen Beziehung verändert? Wie lässt sich in einem Online-Setting ein Raum gegenseitigen Vertrauens herstellen, wie er für Feedback zu Gesangs- und Instrumentalpräsentation notwendig ist?

Die Gruppendiskussionen wurden transkribiert und inhaltsanalytisch in Anlehnung an Mayring (2015) ausgewertet. Mithilfe dieser Ergebnisse wurde im Forum im Rahmen einer Zukunftswerkstatt 2.0 den Fragen nachgegangen, welche Zukunftsvisionen aus 2020/21 bereits verwirklicht wurden, welche weiterhin als Vision bestehen und welche Maßnahmen für die Umsetzung weiterer Visionen förderlich wären.

Das Forum war als 90-minütige Zukunftswerkstatt geplant: In Phase 1 wurden die Ergebnisse aus den Fokusgruppendiskussionen in einem Impulsreferat als Grundlage für die Weiterarbeit mit einer PP-Präsentation vorgestellt. Phase 2 war als World-Café zu den Themenfeldern „Formate“, „Kompetenzen“ sowie „Beziehungen“ konzipiert. Da in den vergangenen zwei Jahren pandemiebedingt die Vorträge rein digital stattfanden, wurde in dieser Phase bewusst ein analoges Vorgehen gewählt, welches einen lebhaften Austausch förderte. Es wurde mit Plakaten, Kärtchen, Filzstiften und Klebezetteln gearbeitet, die auf Plakaten platziert und gruppiert werden konnten. In Phase 3 wurden die Arbeitsergebnisse im Plenum vorgestellt und diskutiert. In der Expert\*innengruppe war ein Konsens zu vernehmen, der zusammenfassend dargestellt wird:

Formate	Kompetenzen/ Fortbildungen	Beziehungen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Digitalisierungsschub</li> <li>• Etablierung neuer Lehr-Lernformate z. B. Online-Lectures, Seminarkooperationen, Anleitungsvideos, Nutzung digitaler Pinnwände, Feedback-Tools, Tests, e-Portfolio</li> <li>• Beratung/Reflexion online</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Teilweise Verbesserung im Umgang mit technischen Neuerungen</li> <li>• noch Bedarf an didaktischer Aufbereitung digitaler Settings</li> <li>• Wunsch nach Überblick über digitale Tools</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Nähe und Distanz sowie Rollen: Sensibilisierung für die Qualität von persönlichen Kontakten und Austausch untereinander</li> <li>• Feedback: neue Möglichkeiten (z. B. eingereichte Videos) werden genutzt; asynchrone Feedbacks sind nachhaltiger, tiefergehender, aber auch aufwändiger</li> </ul>

Die Diskussion zeigte, dass nicht alles, was digital umsetzbar ist, auch in Präsenz als sinnvoll erachtet wird. Als Gegenbewegung zur Digitalisierung wurde auch der Wunsch nach Digital Detox geäußert, also ein bewusstes Einplanen von Zeiten, in denen keine digitalen Hilfsmittel genutzt werden. Einig waren sich alle, dass der Einsatz der Methoden und Tools vom Lehr-/Lerninhalt abhängt und nicht umgekehrt. In der Hinsicht sollte genau geprüft werden, welche neuen digitalen Tools einen (Mehr-)Nutzen erwarten lassen. Ist bspw. der Einsatz einer digitalen Pinnwand in Präsenzformaten einem analogen Vorgehen vorzuziehen? Sollten Anleitungsvideos oder digitale Beratungssettings beibehalten werden?

Die Ergebnisse dieser Expert\*innengespräche sowie die der Fokusgruppengespräche sollen nun zusammengeführt und in Bezug auf die theoretischen Konstrukte M-TPACK (Godau & Fiedler, 2018) und SAMR (Puentedura, 2006) ausgewertet sowie mit den Ergebnissen der Befragung 2020 (Brunner et al., 2021) verglichen werden. Das M-TPACK-Modell kann zur Beschreibung des Lehrendenwissens (Kompetenzen) bezüglich technologisch-pädagogischem und inhaltlichem Wissen einschließlich der Integration von Technologie verwendet werden. Puentedura beschreibt in Bezug auf Digitalisierung in seinem SAMR-Modell vier Ebenen (*substitution, augmentation, modification, redefinition*), die wiederum zur Verbesserung oder – auf einer höheren Ebene – zur Transformation von Aufgaben beitragen können.

Somit soll herausgefunden werden, auf welcher Ebene sich Lehrende in diesen beiden Theoriemodellen befinden. Es ist zu erwarten, dass Hochschullehrende in Bezug auf TPACK über höhere Werte bei dem technologisch-pädagogischen Inhaltswissen verfügen. In Bezug auf das SAMR-Modell ist ebenfalls davon auszugehen, dass sich die Lehrenden im Sinne des Modells der jeweilig höheren Stufe annähern.

Das Ziel, die beste Passung zwischen Inhalt und Format zu den jeweiligen didaktischen Absichten zu finden, bleibt ein Desiderat und könnte Anlass zu weiterer Forschung sein. Diese Ergebnisse wiederum könnten in neue Konzeptionen einer Hochschullehre 2.0 in Musikpädagogik einfließen.

## Literatur

- Bernhofer, A., Brunner, G., Hammerich, H., Krämer, O., Mommartz, S., Schellberg, G. & Weyrauch, I. (2021). Zukunftswerkstatt zur digitalen Hochschullehre – Musik(pädagogik) digital lehren und lernen. *DMP*, 92, 37–45.
- Brunner, G., Schellberg, G., Weyrauch, I., Bernhofer, A. & Mommartz, S. (2021). Musik(pädagogik) digital unterrichten an Universitäten. Eine Studie zur Akzeptanz digitaler Hochschullehre während der Pandemie im Vergleich zur Vor- und Nach-Corona-Zeit. *Diskussion Musikpädagogik*, 92/21, 46–48. Langfassung: <https://www.junker-verlag.de/media/content/DMP-Heft-92-Studie-zur-Akzeptanz-digitaler-Hochschullehre-waehrend-der-Pandemie.pdf>
- Godau, M. & Fiedler, D. (2018). Erfassung des Professionswissens von Musiklehrkräften. Validierung einer deutschen Übersetzung eines Selbstauskunftsfragebogens zur Erfassung des Musical Technological Pedagogical and Content Knowledge (MTPACK) [Music Teachers' Professional Knowledge: Validation of a Questionnaire to Measure Musical Technological Pedagogical And Content Knowledge (MTPACK)]. In B. Clausen & S. Dreßler (Hrsg.), *Soziale Aspekte des Musiklernens* (S. 185–206). Waxmann.
- Hammerich, H. & Krämer, O. (2021). „Es sollte keine neue Normalität werden, alleine zu musizieren“. Hochschullehre an Musikhochschulen in der Corona-Krise. *Diskussion Musikpädagogik*, 21(89), 50–51. Langfassung: <https://www.junker-verlag.de/media/content/DMP-Heft-89-Hammerich-Kraemer-Alleine-Musizieren.pdf>
- Hochschulforum Digitalisierung (Hrsg.). (2021). *Digitalisierung in Studium und Lehre gemeinsam gestalten. Innovative Formate, Strategien und Netzwerke*. Springer Open Access. <https://link.springer.com/book/10.1007/978-3-658-32849-8>
- Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse* (12. Aufl.). Beltz.
- Puentedura, R. R. (2006). *Transformation, Technology, and Education*. <http://www.hippasus.com/resources/tte/>